

Prof. Dr. Alfred Toth

Orts- und Zeitkategorien in der Semiotik?

1. In Toth (2010) hatten wir Grenzen wie Barrieren, Schlagbäume, Marksteine usw. untersucht, d.h. semiotische Objekte, bei denen man geneigt ist, zusätzlich zu den drei Peirceschen Kategorien noch eine Ortskategorie in die Semiotik einzuführen. Indessen konnte gezeigt werden, dass die Zeichenträger der genannten Grenzen (die Steine, Pfähle, Metallbäume usw.) Teile der Objekte (Grenzen) selbst sind, und zwar genau unter der Voraussetzung, dass sich die Grenzzeichen eben an den Grenzen (und nicht irgendwohin verrückt) befinden, so dass die Ortskategorie durch die Bedingung

$$(M \subset \Omega)$$

ersetzt werden konnte. Unter günstigen Umständen kann man also Ortskategorien durch Inklusion von Zeichenträgern in Objekten ersetzen.

2. Wir können uns nun fragen, ob es auch eine Möglichkeit, Zeitkategorien mittels mathematischer Mittel zu ersetzen? Als Beispiel diene das Alibi. Darunter wird der Nachweis verstanden, dass eine Person A zu einer Zeit T nicht an einem Ort L (sondern eben z.B. an einem Ort M – alibi = anderswo) gewesen ist. Wir haben hier also ein äusserst komplexes Objekt vor uns, und zwar besonders insofern, als dass der Interpret, d.h. die vom Alibi betroffene Person, in funktionale Abhängigkeit von einem Ort gesetzt wird:

Da wir die Lokalisierung des Orts bereits oben durch

$$(M \subset \Omega)$$

ausgedrückt hatten, können wir dies wie folgt ausdrücken:

$$\mathcal{J} = f(\text{Ort}) = f(M \subset \Omega).$$

Da wir es in der Semiotik mit „verschachtelten“ Relationen (vgl. Bense 1979, S. 53, 67) zu tun haben, bedeutet das aber nichts anderes als

$$OR = \{\mathcal{F}, (M \subset \Omega)\},$$

d.h. die Umkehrung der Einschachtelung von Bezeichnungs- und Bedeutungsfunktion. So, wie die Grenze eine im Grunde dyadische Relation dadurch ist, dass die fehlende Ortskategorie durch Inklusion des Zeichenträgers im Objekt ausgedrückt werden kann, ist somit auch das Alibi eine dyadische Relation, so zwar, dass die fehlende Zeitkategorie durch Inklusion des Ortes im Subjekt ausgedrückt werden kann.

Bibliographie

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Toth, Alfred, Grenzen und ihre Kontexturengrenzen. In: EJMS 2010

24.3.2010